



Herausforderung Kinderarbeit

**Fakten
Zusammenhänge
Handlungs-Perspektiven**



**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**



Inhalt

UN-Millenniums-Resolution: Armut halbieren bis zum Jahr 2015	4
Kinderarbeit – alle sind dagegen	5
Kinderarbeit ist selbstverständlich	6
Kinderarbeit – ein Armutsproblem	7
Erfolge im Kampf gegen Kinderarbeit	8
Was ist Kinderarbeit? Was ist Ausbeutung?	9
Weltweite Gerechtigkeit einfordern	10
Entwicklungsprojekte unterstützen	11
Verbrauchermacht nutzen	12
Schutzengel gegen sexuelle Ausbeutung	13
Grabsteine ohne den Ruin von Kindern	14
Rugmark – Teppiche ohne Kindersklaven	15
Kinderarbeit als Thema in der Grundschule	16
Kinderarbeit als Thema in Sek. I/II	17
Kinderarbeit – ein Thema nicht nur für die Pfarrei	18
Aktionen für Kinder und Jugendliche zum Thema Kinderarbeit	19
Beschluss der Stadt Neuss	20
Nützliche Adressen	22





Vorwort

Ein schwer arbeitendes, wo auch immer auf der Welt sich abmühendes Kind zu sehen, beunruhigt unser Gewissen und vermittelt ein Gefühl der Empörung und des Zorns. Warum müssen Kinder in einer Welt, die doch so reich an Ressourcen ist, auf diese Art und Weise ihre Jugend verbringen?

Derartige Gefühle haben ihre Berechtigung, auch wenn sie „vordergründig“ sein mögen. Dass wir uns empören über Leid, das Kindern angetan wird, ist eine wichtige Tugend. Aber vielleicht gelingt es uns, Mitleid und Empörung zu mobilisieren!

Es wäre einiges gewonnen, wenn es gelänge, die Kinderarbeit als Symptom der Armut zu begreifen. Dies bedeutet, die Frage nach den Ursachen der Armut und nach der Gerechtigkeit immer wieder neu zu stellen – und schon sind wir in komplexen politischen und ökonomischen Debatten.

Die ausbeuterische „Kinderarbeit“ ist ein beliebtes Thema, wenn es in der Schule, in der kirchlichen Verkündigung oder in der Bildungsarbeit um die „Dritte Welt“ geht. Nirgends scheint Armut derart unmittelbar sichtbar zu sein wie in den Gesichtern der arbeitenden Kinder.

Wir wollen mit dieser Arbeitshilfe dazu beitragen, dass eine Beschäftigung mit der Thematik „Kinderarbeit“ uns zu neuen Einsichten in entwicklungspolitische Zusammenhänge befähigt und zu einem Engagement, das den Kindern der Welt Zukunft eröffnet.

Thomas Nickel
Vorsitzender des Diözesanrates
der Katholiken im Erzbistum Köln

Christa Mödder
Sprecherin des Themenbereichs
„Frieden, Entwicklung und
weltkirchliche Solidarität“

UN-Millenniums-Resolution: Armut halbieren bis zum Jahr 2015

Armutsbekämpfung ist keine Beschwörungsformel – man kann sie organisieren und Verantwortlichkeiten festlegen. Aus gutem Grund haben die Vereinten Nationen für den Weg bis zum Jahr 2015 die acht Millenniumsziele formuliert, damit der Beschluss zur weltweiten Armutsbekämpfung nicht nur auf dem Papier steht:

- Ziel 1 Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
- Ziel 2 Primarschulbildung für alle
- Ziel 3 Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
- Ziel 4 Senkung der Kindersterblichkeit
- Ziel 5 Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter
- Ziel 6 Bekämpfung von HIV / AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten
- Ziel 7 Ökologische Nachhaltigkeit
- Ziel 8 Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

No Excuse 2015 – Keine Ausrede 2015

NO EXCUSE
2015
Millenniumkampagne





Kinderarbeit – alle sind dagegen

„Die Kinderarbeit“ abschaffen! Eine solche Forderung findet spontane Unterstützung bei fast allen Menschen, bei Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften, in den politischen Parteien und natürlich auch in den Kirchen. Sie wird übrigens auch von sehr vielen Regierungen in den „Dritte-Welt-Ländern“ unterstützt.

„Es wäre nicht zuzulassen, dass Kinder in eine Werkstatt oder Fabrik eintreten, ehe Leib und Geist zur gehörigen Reife gediegen sind.“

Papst Leo XIII (1891)

„Kinder müssen vor jeder Form von Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung und Diskriminierung geschützt werden“.

UN-Vollversammlung (2002)

„Ein Verbot der Kinderarbeit wird vom DGB nachhaltig begrüßt“

DGB-Bundesvorstand (2000)

„Selbst in Anbetracht der niedrigen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Entwicklungsländern sind Praktiken wie extreme Formen der Kinderarbeit sowie Zwangsarbeit nicht hinnehmbar“.

Bundesverband der deutschen Industrie (2001)

Eine solche Einmütigkeit könnte also eine gute Basis für politisches und ökonomisches Handeln sein. Doch bei näherem Hinsehen stellt man fest, dass dies lediglich eine Übereinstimmung in der Zielformulierung ist. Wie diesem Ziel tatsächlich näher zu kommen ist, darüber muss notwendigerweise diskutiert und gestritten werden.



Kinderarbeit ist selbstverständlich

Unsere Vorstellungen darüber, was eine „gute Kindheit“ ist, sind kultur- und zeitabhängig. Vor 50 Jahren sahen Kindheit und Jugend auch in unserem Land noch vollkommen anders aus als heute. Selbstverständlich haben Kinder in einer Bauernfamilie ein anderes Verhältnis zur Arbeit gehabt als gut behütete Mittelschichtkinder in der Großstadt.

Dass Kinder am Familienleben teilnehmen und auch das Ihre zum Familieneinkommen beitragen, ist in vielen Kulturen der Welt selbstverständlich. Statt eines bei uns üblichen Schonraums, in dem Schule und Spiel die zentralen Bezugspunkte der Kinder sind, helfen Kinder in vielen Teilen der Welt bei der Feldarbeit, holen Wasser, hüten die Ziegen und Rinder oder passen auf jüngere Geschwister auf. Diese Form der „Kinderarbeit“ ist die am meisten auf der Welt verbreitete. Sie ist selbstverständlich, weil die Lebenslage der Kinder dem Lebenskontext ihrer Familien entspricht. Niemand sollte ernsthaft erwägen, eine solche „Kinderarbeit“ generell abschaffen zu können oder auch nur zu wollen.

Problematisch wird Kinderarbeit aber dann,

- wenn Kinder zu jung für ihre Arbeiten sind oder zu lange arbeiten müssen, sodass ihre Entwicklung und Schulbildung darunter leidet (unzulässige Kinderarbeit)
- wenn Kinder oder Jugendliche zu Arbeiten herangezogen werden, die ihre Gesundheit oder ihre Entwicklung gefährden (gefährliche Kinderarbeit)

Kinderarbeit – ein Armutsproblem

Es drängt sich auf, einen engen Zusammenhang zwischen der Armutssituation der Familien einerseits und dem Ausmaß der Kinderarbeit auf der anderen Seite anzunehmen.

Je prekärer die Lebensverhältnisse sind, desto größer ist die Notwendigkeit, dass Kinder mit ihrer Arbeit zum Familieneinkommen beitragen – übrigens auch in unserem Land. Oft aber müssen Kinder selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen, da dies durch die Familie nicht gewährleistet ist.



Beispiele für den Zusammenhang Kinderarbeit – Armut:

- In Indien verkaufen arme und hoch verschuldete Familien ihre Kinder an ihre Gläubiger, welche diese z.B. bei der Teppich-Herstellung einsetzen, und zwar so lange, bis die Schulden der Eltern getilgt sind.
- In Thailand werden auf dem Land Kinder armer Familien an skrupellose Menschenhändler gegen ein paar Dollar ausgeliefert und in die Bordelle nach Bangkok gebracht.
- In Brasilien verlassen Hunderttausende von Kindern ihre armen, oft auch gewalttätigen Elternhäuser. Sie versuchen, als Straßenkinder mit Gelegenheitsarbeiten, mit dem Sammeln von Müll, mit Betteln oder Prostitution zu überleben.
- In Afrika könnten die meisten armen Familien ohne die Mitarbeit ihrer Kinder, die oft schon mit sieben Jahren beginnt, nicht ihre Feld- oder Hausarbeit bewältigen.

Kinderarbeit in Zahlen

Berechnungen für das Jahr 2004	(Mio)
Kinder in der Welt (5-17 Jahre)	1.566,3
arbeitende Kinder (alle erfassten Arbeiten)	317,4
„Kinderarbeiter“ (problematische KA)	217,7
Kinder in „gefährlicher Arbeit“	126,3
Quelle: Internationales Arbeitsamt Genf: Das Ende der Kinderarbeit zum Greifen nahe.	



Erfolge im Kampf gegen Kinderarbeit?

Unser Bild von der „Dritten Welt“ ist teilweise von Katastrophen geprägt. Tendenz: Es wird alles immer schlimmer! Aber es gibt auch Erfolge: Die Lebenserwartung steigt, die Kindersterblichkeit geht drastisch zurück und auch die Einschulungsquote der Kinder nimmt zu.

Entwicklungserfolge in den „Entwicklungsländern“		
Quelle: HDR 2006; ILO 2006	1973	2005
Lebenserwartung	55,6 Jahre	64,9 Jahre
Kindersterblichkeit (bis 5 Jahre) Todesfälle pro 1.000	166	83
„Kinderarbeiter“ unzulässige oder gefährliche Arbeit	2000: 186,3 Mio.	2004: 165,8 Mio.

Auch wenn wir Kinderarbeit als Phänomen der Armut verstehen, kann man Kinderarbeit andererseits auch nicht als unvermeidbares Übel so lange hinnehmen, bis die weltweite Armut „abgeschafft“ oder überwunden ist. Notwendig ist also eine Doppelstrategie:

Unmittelbare Maßnahmen gegen Kinderarbeit	Maßnahmen zur Armutsbekämpfung
Die Rechte der Kinderarbeiter stärken	Die weltweite Armut in das Zentrum der Politik holen
Strikte Kontrollen aller Unternehmer auf Einhaltung der Kinderschutz-Gesetze	Einkommen schaffende Entwicklungsprogramme für arme Familien
Sanktionen gegen Firmen, die an gefährlicher Kinderarbeit verdienen	Bildungsangebote für alle Kinder und Jugendliche
Öffentlich wahrnehmbare Forderung von Verbrauchern nach „Waren ohne (unzulässige) Kinderarbeit“	Mehr Gerechtigkeit im Welthandel; Entschuldung; Unterstützung für „gutes Regierungshandeln“; mehr Entwicklungszusammenarbeit

Was ist Kinderarbeit? Was ist Ausbeutung?

Kinderarbeit sollte man also nicht grundsätzlich ablehnen oder verurteilen. Vielmehr ist nach den Folgen für Gesundheit und Entwicklung zu fragen – wie auch nach den positiven Folgen. Dazu gehört der Beitrag der Kinderarbeit zum Familieneinkommen, der das Überleben sichern hilft. Aber auch Kinder und Jugendliche erfahren manchmal bei ihrer Arbeit die Wertschätzung und Anerkennung, die sie anderswo nicht finden. Es gilt also, die positiven und negativen Folgen von Kinderarbeit abzuwägen.

Im Rahmen der Vereinten Nationen haben sich die Staaten der Welt darauf geeinigt (ILO-Übereinkommen 182), Kinderarbeit nicht generell zu verbieten, sondern die „schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ zu ächten. Dazu gehören:

- Zwangsarbeit für Kinder
(z.B. wegen Schuldknechtschaft der Eltern)
- Zwangsrekrutierung für das Militär
(z.B. Kindersoldaten)
- sexuelle Ausbeutung
(z.B. Prostitution, Pornografie)
- gesundheitsgefährdende Arbeiten
(Bergwerk, Umgang mit Explosivstoffen,
Tiefseetauchen etc.)



Über dieses generelle Verbot hinaus ist weltweit vereinbart worden, dass keine Kinder unter 12 Jahren beschäftigt werden dürfen. Die Arbeit muss so gestaltet sein, dass der Schulbesuch nicht behindert und „Gesundheit, Sicherheit und Moral“ der Jugendlichen nicht gefährdet werden (ILO-Übereinkommen 138).

Die genannten Übereinkommen (138 und 182) der ILO (International Labour Organisation) sind internationale Vereinbarungen, die von den einzelnen Staaten (Parlamenten) ratifiziert und vor allem gesetzlich und faktisch umgesetzt werden müssen. Hier gibt es in vielen Ländern noch erhebliche Defizite.



Weltweite Gerechtigkeit einfordern

Es tut niemandem weh, wenn wir in allgemeiner Form „Solidarität mit den Armen“ und „mehr Gerechtigkeit“ fordern. Doch die Wahrheit ist konkret. Sie hat Zielkonflikte zur Folge, ein notwendiges Abwägen von unterschiedlichen, durchaus berechtigten Interessen.

Fragen an unsere Politik:

- Sind wir dafür, dass „Dritte-Welt-Länder“ ihre Waren bei uns ohne Einschränkung verkaufen können oder wollen wir lieber unsere Industrie (z.B. Stahl, Landwirtschaft, Textil, Kohlebergbau) vor billigen Importen schützen? (Welthandels-Kampagne)
- Sind wir dafür, dass unsere Pharmafirmen Aids-Kranken ein billigerer Zugang zu Medikamenten eröffnen, oder hat der Patentschutz Vorrang? („AIDS-Kampagne“)
- Sind wir dafür, dass wir auf die Rückzahlung von Krediten aus „Entwicklungsländern“ verzichten oder sollen wir auf den Forderungen bestehen? (Erlasskampagne)
- Sind wir dafür, dass Deutschland endlich mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit gibt oder investieren wir nur im eigenen Land? (0,7%-Offerte!)

Derartige Konflikte zu entscheiden ist nicht einfach. Wesentlich ist aber, dass wir die Perspektive einer weltweiten Gerechtigkeit in unsere privaten und politischen Überlegungen einbeziehen.

„Grundlage der internationalen Gerechtigkeit ist die Solidarität in dem Sinn, dass sich die Menschen weltweit als eine Solidargemeinschaft verstehen und miteinander gerechte Strukturen schaffen wollen, die alle Menschen einbeziehen.“

Studie der deutschen Bischofskonferenz „Welthandel im Dienst der Armen“ (2006)



Entwicklungsprojekte unterstützen

Arbeitenden Kindern ist nicht damit geholfen, dass ihnen die Arbeit verboten wird. Was ihnen helfen könnte, sind Programme und Projekte, welche die Armutssituation verändern. Es gibt sehr viele Organisationen, die spezielle Projekte für Kinder durchführen. Eine kritische Sichtung ist also notwendig. Das DZI-Spendensiegel (www.dzi.de) kann notfalls Auskunft geben.

Beispiele für Projekte zugunsten von Kindern

- Misereor unterstützt z.B. die Rehabilitation von Kindern auf den Philippinen, die sexuell durch Touristen missbraucht wurden oder kauft Kinder in Indien frei, die zur Arbeit in Steinbrüchen gezwungen werden. www.misereor.de
- Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ finanziert z.B. eine Vorschulerziehung für arme Kinder in Kambodscha. Die Eltern erhalten außerdem die Chance, selbst Einkommen zu erzielen um so auf die Einnahmen aus Kinderarbeit zu verzichten. www.sternsinger.org
- Die Don-Bosco-Jugend der Salesianer engagiert sich z.B. für Straßenkinder in Ecuador und eröffnet ihnen Wege zu Ausbildung und Versorgung jenseits von Kinderarbeit, Betteln, Stehlen oder Prostitution. www.jugenddrittwelt.de
- Die Franziskanermission setzt sich für Kinder in den Favelas im brasilianischen Nordosten ein und bietet ihnen eine Mahlzeit und eine Anlaufstelle für ihre Nöte und für eine Ausbildung. www.franziskanermission.de



Verbrauchermacht nutzen

Im Zeitalter der Globalisierung wächst den Verbrauchern eine große Macht zu. Während die Gewerkschaften aus Angst vor der Verlagerung von Betrieben ins Ausland kaum noch Forderungen zu stellen wagen, befinden sich Verbraucherinnen und Verbraucher an einer entscheidenden strategischen Stelle. Sie bestimmen mit ihren Kaufentscheidungen über Wohl und Wehe der Unternehmen. Den Vorwurf, an Kinderarbeit zu verdienen, kann sich keine Firma mehr leisten.

- Nutzen Sie Ihre Verbrauchermacht. Schreiben Sie Briefe an Firmenleitungen, und befragen Sie Filialchefs und Pressereferenten z.B. nach Arbeitsbedingungen und Löhnen in der Textilindustrie Asiens oder Lateinamerikas. Viele Hinweise dazu gibt es bei der Kampagne „Saubere Kleidung“. (www.saubere-kleidung.de)
- Schreiben Sie Leserbriefe. Auch dies veranlasst Firmen, mit Vorwürfen und Anfragen „ernsthaft“ umzugehen.
- Gehen Sie selbst mit gutem Beispiel voran. Kaufen Sie – wenn möglich – Produkte aus „fairem Handel“, in Weltläden oder auch im Supermarkt. „Öko-faire T-Shirts“ gibt es z.B. bei der kath. Landjugend (www.lamulamu.de), Teppiche kann man mit Rugmark-Siegel kaufen u.a.m.
- Seien Sie skeptisch gegenüber Billig-Angeboten. „Geiz mag geil sein“, bedeutet aber auch oft, dass die Arbeitslöhne bei den Billiganbietern extrem schlecht sind. So etwas fördert ausbeuterische Kinderarbeit.





Schutzengel gegen sexuelle Ausbeutung

Laut einer Schätzung von missio reisen allein aus Deutschland jährlich rund 400.000 Männer in ein Land der „Dritten Welt“ auf der Suche nach einem sexuellen „Abenteuer“. In vielen Fällen kommt es dabei auch zu Sex mit Minderjährigen.

Die „Aktion Schutzengel“ will hier auf zwei Ebenen gegensteuern. Zum einen soll durch Öffentlichkeitsarbeit hier bei uns unmissverständlich deutlich werden, dass dieser letztendlich erzwungene Sex mit Kindern ein Verbrechen ist, Dieses ist übrigens bei uns auch dann strafbar ist, wenn es im Ausland stattfindet.

Zum anderen will missio mit konkreten Projekten vor Ort den Mädchen und Jungen helfen, sich aus den Fängen der Sexindustrie zu befreien. Trauma-Bearbeitung und Beratung, aber auch Prävention gegen die Verlockungen der Kinderhändler, werden als Hilfsangebote finanziert. Missio bemüht sich auch, Einkommensalternativen für die oft armen Familien zu schaffen.



Aktion Schutzengel

Fast eine Viertel Million Menschen haben die Aktion bisher unterstützt und sich dafür fotografieren lassen. Viele weitere Aktionsideen sowie Infomaterialien gibt es bei www.missio-aachen.de/veranstaltungen-aktionen/aktion/schutzengel/



150.000 Kinder
arbeiten in indischen
Steinbrüchen.

Grabsteine ohne den Ruin von Kindern

Im Steinbruch zu arbeiten gehört zu den härtesten Tätigkeiten, die es gibt. Es sind schwerste Lasten zu tragen und die Staubbelastungen führen häufig zu schweren Lungenerkrankungen (z.B. zur bei uns aus dem Bergbau bekannte Silikose-Erkrankung). Derartige Gründe sollten ausreichen, um Kindern die Arbeit in Steinbrüchen kategorisch zu verbieten.

Aus Indien ist bekannt, dass etwa 150.000 Kinder sogar schon im Alter von 10 Jahren in der Steinindustrie arbeiten. Viele in Deutschland verkaufte Grabsteine, Granit-Kopfsteinpflaster oder Sandstein-Säulen kommen aus Indien. Fragen Sie den Händler nach dem Xertifix-Siegel.



XERTIFIX

Naturstein ohne Kinderarbeit

Das Markenzeichen für Natursteine ohne Kinderarbeit.

Indische Stein-Exporteure können für ihre Betriebe das Zertifikat „XERTIFIX“ erwerben. Deutsche Einkäufer und Käufer sollten auf dieses Siegel achten. Näheres unter www.xertifix.de.



Rugmark – Teppiche ohne Kindersklaven

Der Versuch, durch überprüfte Zertifikate bessere Arbeitsbedingungen (z.B. Verbot von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit, Einhaltung der Mindestlöhne für Erwachsene) durchzusetzen, ist nicht neu. Schon 1996 gründete sich „RUGMARK“, ein Zusammenschluss von Produzenten, Teppichhandel und Hilfsorganisationen. Ausgangspunkt war das gemeinsame Bestreben, der gerade in der Teppichindustrie Südasiens (Indien, Pakistan, Nepal) weit verbreiteten Kinderarbeit ein Ende zu setzen und die Schuldknechtschaft dieser Kinder aufzulösen.

Heute kann „RUGMARK“ auf erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher achten beim Teppichkauf auf das „RUGMARK-Siegel“. Mehr als 3,5 Mio. RUGMARK-gesiegelte Teppiche wurden in den ersten 10 Jahren in Europa verkauft. Mit den Lizenz-Gebühren für das RUGMARK-Siegel werden nicht nur unabhängige Kontrollen finanziert, sondern auch Rehabilitationszentren für ehemalige Kinderarbeiter.





Kinderarbeit als Thema in der Grundschule

Die „Kinderarbeit“ ist ein schwieriges Thema für die Grundschule, weil es die Gefahr mit sich bringt, dass die „Dritte Welt“ zu sehr aus der Perspektive des (emotional überfordernden) Elends wahrgenommen und vermittelt wird. Behutsamkeit ist daher bei diesem Thema angesagt – und die Einbettung der „Kinderarbeit“ in weitere Entwicklungszusammenhänge, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit den Kindern der „Dritten Welt“ erkennen lassen.

Auch im Grundschulalter sind Kinder in der Lage, Kinderarbeit differenziert wahrzunehmen. Dass nicht jede Arbeit von Kindern grundsätzlich abgelehnt werden muss, können auch 6- bis 9-Jährige nachvollziehen. Und auch der Zusammenhang zwischen Kinderarbeit und Armut kann in der Grundschule in Grundzügen vermittelt werden. Für diesen Zweck stehen eine beachtliche Anzahl von Materialien und Medien zur Verfügung: Unterrichtsmaterialien, Filme, Spiele und Poster.

Das Materialienverzeichnis

„**Eine Welt im Grundschulunterricht**“ (2007) Preis: 2,80 €. www.welthaus.de

„**Didaktische Tipps für die Grundschule zum Thema Kinderarbeit**“

<http://doku.globaleducation.at/GrundschuleKArbeit.pdf>

und bei **terre des hommes**: www.tdh.de/kinder/materialien

Kinderarbeit als Thema in Sek. I/II

Während in der Unterstufe die sozialen Folgen der Kinderarbeit z.B. bei Projekttagen im Mittelpunkt stehen, können ältere Jahrgänge stärker die weltwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge aufbereiten. Auch hier stehen viele Materialien und Medien zur Verfügung.

- **Projektstage zum Thema Kinderarbeit** geben Gelegenheit, Zusammenhänge zu erarbeiten, einzelne Aspekte (z.B. Arbeitsbelastungen) erfahrbar zu machen, kritische Anfragen zu starten und die Öffentlichkeit zu informieren. So haben z.B. Schülergruppen (Unterstufe) versucht, einen Tag lang durch Gelegenheitsarbeiten (Schuhe putzen, Autos waschen, Gartenarbeiten) Geld zu erwirtschaften, um damit die gemeinsamen Mahlzeiten zu bezahlen.
- **Grabstein-Recherchen:** SchülerInnen der Mittelstufe können bei Steinmetz-Betrieben nachfragen, woher die Steine kommen und ob die Problematik indischer Kinderarbeiter in der Steinindustrie und das neue Siegel „Xertifix“ bekannt sind. Die Ergebnisse können systematisch ausgewertet werden.
- **Briefe und kritische Nachfragen bei Firmen** können helfen, die Handlungsspielräume und ökonomischen Zwänge z.B. in der Textilwirtschaft auszuloten. Ansatzpunkte findet man bei der Kampagne „Saubere Kleidung“.

Materialienverzeichnis

„Eine Welt im Unterricht“ (2006), Preis: 2,50 €.

Bezug: www.welthaus.de und www.forum-kinderarbeit.de





Kinderarbeit – ein Thema nicht nur für die Pfarrei

126 Millionen Mädchen und Jungen müssen Tag für Tag unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen schuften. Wer wirksam gegen die Ausbeutung von Kindern vorgehen will, muss informieren und Alternativen schaffen.

Wie kann man die Kinderarbeit zum Thema machen für die Arbeit in einer Pfarrei, für die Angebote und die Darstellung in der Öffentlichkeit? „Dritte Welt-Themen“ haben keine Konjunktur, auch nicht in der kirchlichen Öffentlichkeit. Vielleicht können Sie dennoch einen der folgenden Vorschläge einmal ausprobieren.

- Stellen Sie das nächste **Pfarrfest** unter das Thema „Kinderarbeit“ und sammeln Sie für ein vorher ausgesuchtes und auch informativ dargestelltes Projekt.
- Informieren Sie, wo Kinderarbeit drinstecken kann, z.B. in Kaffee, Tee, Schokolade, Orangensaft, Handys, Teppichen, Fußbällen, Spielzeug, Blumen, Textilien, Grabsteinen, Diamanten und Gold ...

Aktionen für Kinder und Jugendliche zum Thema Kinderarbeit

- Gottesdienst / Andacht
- Plakatwand anmieten und gestalten
- Schuhputz-Aktion „Flinke Hände“
- Unterschriften sammeln
- Teppiche knüpfen
- Sponsor-Lauf „Kinder laufen für Kinder“
- Torwandschießen „fair pay – fair play“
- Verkauf von fair gehandelten Produkten
- Faires Frühstück
- Schultüten mit fairem Inhalt füllen
- St. Martin „fair-teilt“
- Einkaufsführer erstellen
(wo erhalte ich faire Produkte?)
- eigene Internetseite gestalten /
Leserbriefe schreiben / Interview im Lokalradio /
Bericht im Pfarrbrief / Fotos im Schaukasten
- Aktion zum Weltkindertag
am 20. September



Beschluss der Stadt Neuss

Auf Antrag der Neusser Eine-Welt-Initiative NEWI (ein Netzwerk aus 30 Eine-/Dritte-Welt-Gruppen) und der Ortsgruppe von terre des hommes hat der Rat der Stadt Neuss am 17. 2. 2006 folgenden Beschluss gefasst:

„Im Beschaffungswesen und bei Ausschreibungen der Stadt Neuss für Dienstkleidungen, Stoffe, Spielwaren und Natur-/Pflastersteinen finden künftig, sofern verfügbar, nur Produkte Berücksichtigung, die unter Beachtung der ILO-Sozialstandarts produziert werden.

Ferner werden keine Produkte eingesetzt, die durch ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 128 hergestellt werden.

Der Nachweis ist von den Herstellern entweder durch TransFair-Label oder durch eine Selbstverpflichtungserklärung in Form eines Sozialkodexes für sich und ihre Zulieferer zu erbringen, der durch ein unabhängiges Gremium kontrolliert wird.“

Bei der Bewirtung im Rathaus wird schon seit 1991 nur fair gehandelter Kaffee, Tee oder Orangensaft ausgeschenkt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

SAMSTAG 18. FEBRUAR 2006

STADTRAT ENTSCHIED

Schulen sollen nur noch „faire“ Bälle erhalten

(schum) Die Stadt Neuss ändert ihre Vergabepaxis: Künftig werden keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit eingekauft. Berücksichtigt werden nur Produkte, die unter Beachtung der Sozialstandards der Internationalen Arbeits-Organisation und ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt sind. Der Nachweis ist von den Herstellern entweder durch ein Fair-Trade-Label oder durch eine Selbstverpflichtung in Form eines Sozialkodexes für sich und ihre Zulieferer zu erbringen. Die Kontrolle liegt bei einem unabhängigen Gremium.

Betriebe, zu denen die Stadt Lieferbeziehungen unterhält, erhalten für eine Übergangszeit von einem Jahr die Möglichkeit, den Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit gegenüber ihren Zulieferbetrieben sicherzustellen. Neben fair gehandeltem Kaffee, Tee und Kakaoprodukten, die die Stadt Neuss bereits seit Jahren ausschließlich aus fairem Handel beschafft, werden ab sofort für den städtischen Eigenbedarf und die Bewirtung in Rats- und Ausschusssitzungen ausschließlich Orangensaft mit dem Fair-Trade-Label und für die Schulen nur noch Bälle aus fairem Handel beschafft.



KONTINUIERLICH

STARKER PARTNER FÜR IHRE WERTE

Sie suchen einen starken Finanzpartner? Sie wünschen sich eine Bank, die sich durch langfristige Kundenbeziehungen und persönliche Beratung auszeichnet? Sie möchten von international ausgezeichneten Produkten profitieren? Sie sind an ethisch orientierten Anlagemöglichkeiten interessiert?

Dann sind Sie bei uns richtig! Wir bieten unseren Kunden umfassende Leistungen, die speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Pax-Bank Köln · Von-Werth-Straße 25-27 · 50670 Köln
Tel. 0221/1 60 15-0 · E-Mail koeln@pax-bank.de

Nützliche Kontakte, Materialien und Infos

ADVENIAT – Bischöfliche Aktion
Gildehofstraße 2, 45127 Essen
Telefon: +49 (0)201 1756-0
Fax: +49 (0)201 1756-222
E-Mail: zentrale@adveniat.de
www.adveniat.de

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) e.V.
Ripuaerenstraße 8, 50679 Köln
Telefon: +49 (0)221 8896-0
Fax: +49 (0)221 8896-100
E-Mail: infoline@ageh.org
www.ageh.de

Aktionsbündnis gegen AIDS
Postfach 11307, 72003 Tübingen
Telefon: +49 (0)7071 206-504
Fax: 07071 206-510
E-Mail: info@aids-kampagne.de
www.aidskampagne.de

Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
c/o Renovabis
Kardinal-Döpfner-Haus
Domberg 27, 85354 Freising
Telefon: +49 (0)8161 5309-0
Fax: +49 (0)8161 5309-44
www.gegenfrauenhandel.de

Brot für die Welt
Staffenbergstraße 76, 70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 21 59 - 0
Fax: +49 (0)711 21 59 - 110
E-Mail: projektinfo@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (bmz)
Dahlmannstraße 4 · 53113 Bonn
Telefon: 0228 99535-0
E-Mail: info@bmz.bund.de
www.bmz.de

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Themenbereich Frieden, Entwicklung, weltkirchliche Solidarität – Beratung, Unterstützung, Vermittlung von Kontakten
Breite Str. 106 · 50667 Köln
Telefon: +49 (0)221 2576111
Fax: +49 (0)221 255462
E-Mail: kontakt@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de

EarthLink e.V. –
The People & Nature Network
Frohschammerstr.14, 80807 München
Telefon: +49 (0)89 3565 2102
Fax: +49 (0)89 3565 2106
E-Mail: info@earthlink.de
www.earthlink.de

Eine Welt Netz NRW e. V.
Achtermannstr. 10–12, 48143 Münster
Telefon: +49 (0)251 284669-0
Fax: +49 (0)251 284669-10
Email: info@eine-welt-netz-nrw.de
www.eine-welt-netz-nrw.de

Evangelische Kirche im Rheinland
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf
Telefon: +49 (0)211 4562-0
Fax: +49 (0)211 4562-490
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ekir.de
www.ekir.de

Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
Ulrich-von Hassell-Str. 76, 53123 Bonn
Telefon: +49 (0)228 8101-0
Fax: +49 (0)228 8101-160
E-Mail: eed@eed.de
www.eed.de

fair spielt
c/o Werkstatt Ökonomie
Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg
Telefon: +49 (0)6221 43336-11
Fax: +49 (0)6221 43336-29
www.fair-spielt.de

FIAN-Deutschland e.V.
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk
Düppelstraße 9–11, 50679 Köln
Telefon: +49 (0)221 7020072
Fax: +49 (0)221 7020032
E-Mail: fian@fian.de
www.fian.de

FLP e.V.
Siegfriedstr. 1–3, 50678 Köln
Telefon: +49 (0)221 3406645
Fax: +49 (0)221 3406968
E-Mail: info@fairflowers.de
www.fairflowers.de

GEPA – THE FAIR TRADE COMPANY
GEPA-Weg 1, 42327 Wuppertal
Telefon: +49 (0)202 26683-0
Fax: +49 (0)202 26683-10
E-Mail: redaktion@gepa.org
www.gepa3.de

Gerechtigkeit jetzt!

Die Welthandelskampagne
Am Michaelshof 8–10, 53177 Bonn
Telefon: +49 (0)228-3681010
Fax: +49 (0)228-92399356
E-Mail: info@gerechtigkeit-jetzt.de
www.gerechtigkeit-jetzt.de

ILO – Internationale Arbeitsorganisation

Karlplatz 7, 10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 280926-68 / -69
Fax +49 (0)30 28046440
E-Mail: berlin@ilo.org
www.ilo.org

InWent

Internationale Weiterbildung und
Entwicklung gGmbH
Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Telefon: +49 (0)228 4460-0
Fax: +49 (0)228 4460-1766
www.inwent.org

Don Bosco JUGEND DRITTE WELT e.V.

Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
Telefon: +49 (0)228 539 65-45
Fax: +49 (0)228 539 65-66
www.jugenddrittwelt.de

Kampagne für saubere Kleidung

c/o Vereinigte Evangelische Mission
Rudolfstr. 131 · 42285 Wuppertal
Telefon: +49 (0)202-89004-316
Fax: +49 (0)202-89004-79
E-Mail: ccc-d@vemission.org

Kindermissionswerk

„Die Sternsinger“
Päpstliches Missionswerk
der Kinder in Deutschland e.V.
Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Telefon: +49 (0)241/4461-0
Fax: +49 (0)241/4461-40
E-Mail: kontakt@kindermissionswerk.de
www.kindermissionswerk.de und
www.sternsinger.de

Kindernothilfe e.V.

47249 Duisburg, Postfach 28 11 43
Telefon: +49 (0)203 7789-0
Fax: +49 (0)203 7789-118
E-Mail: info@kindernothilfe.de
www.kindernothilfe.de

Deutsches NRO-Forum Kinderarbeit

c/o Werkstatt Ökonomie
Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg
Telefon: +49 (0)6221 43336-13
Fax: +49 (0)6221 43336-29
www.forum-kinderarbeit.de

MISEREOR-Geschäftsstelle

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Mozartstraße 9, 52064 Aachen
Telefon: +49 (0)241 442-0
Fax: +49 (0)241 442-188
www.misereor.de

missio

Internationales Katholisches
Missionswerk missio e.V.
Goethestr. 43, 52064 Aachen
Telefon: +49 (0)241 7507-00
Fax: +49 (0)241 7507-335
www.missio.de

Missionszentrale der Franziskaner

Albertus-Magnus-Str. 39 · 53117 Bonn
Telefon: +49 (0)228 95354-0
Fax: +49 (0)228 95354-40
E-Mail: post@missionszentrale.de
www.mzf.de

RUGMARK / TRANSFAIR e.V.

Remigiusstr. 21, 50937 Köln
Telefon: +49 (0)221 942040-0
Fax: +49 (0)221 942040-40
E-Mail: rugmark@transfair.org
www.rugmark.de
E-Mail: info@transfair.org
www.transfair.org

terre des hommes Deutschland e.V.

Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstr. 11a, 49084 Osnabrück
Telefon: +49 (0)541 7101-0
Fax: +49 (0)541 707233
www.tdh.de

UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln
Telefon: +49 (0)221 93650-0
Fax: +49 (0)221 93650-279
E-Mail: mail@unicef.de
www.unicef.de

UN Millenniumkampagne

Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn
Telefon: +49 (0)228 815-2276
Fax: +49 (0)228 815-2950
E-Mail: info@millenniumkampagne.de
www.millenniumcampaign.de

XertifiX e.V.

Vaubanallee 20, 79100 Freiburg
Telefon: +49 (0)761 4019606
E-Mail: info@xertifix.de
www.XertifiX.de



Diese Broschüre wird herausgegeben vom **Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln**. Sie ist zur Eigeninformation und als Medium für Schule und Bildungsarbeit gedacht und kann kostenlos (auch in größerer Stückzahl) bezogen werden.

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106 · 50667 Köln
Telefon: 0221 2576111 · Fax: 0221 255462
E-Mail: kontakt@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de

Textentwurf: Georg Krämer, Welthaus Bielefeld

Fotos: Welthaus Bielefeld 1, 2, 3, 8, 11, 16, 17 / Jugend Dritte Welt 2
Global March 5, 18 / terre des hommes 6, 7, 15, 24 / ILO 24
Kindernothilfe 10 / TransFair 12 / missio 13 / Misereor 14 / unicef 19

Redaktion: Christa Mödder, Themenbereich „Frieden, Entwicklung
und weltkirchliche Solidarität“
Manfred Holz, Eine-Welt-Netz NRW
Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates,
der Katholiken im Erzbistum Köln, v.i.S.d.P

Gestaltung: Pohl-Grund

Druck: Proenen-Druck, Düren

Köln, März 2008



**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**